Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Mittelbadischer Courier. 1896-1936
1904

215 (22.9.1904)

Visual Library

Mittelbadischer Courier.

Tageblatt und Anzeiger für Ettlingen und Umgebung.

Abonnementspreis vierteljährlich 1 Mk. 30 Pfg., durch die Post bezogen 1. Mk. 72. Pfg. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an; in Ettlingen die Expedition.

Illustriertes Unterhaltungsblatt wöchentliche Beilage.
Druck und Verlag der Buch- und Steindruckerei A. Barth in Ettlingen.

Inserate werden für die viergespaltene Garmondzeile mit 8 Pfg. berechnet, Reklamen 20 Pfg. Bei öfteren Wiederholungen Rabatt. Erscheinungsweise: Täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Nr. 215. Ettlingen, Donnerstag den 22. September 1904

Lokales.

* Ettlingen, 22. Sept. Die „Württemberger Palästinafahrer" haben leider unter einem beklagenswerten Mißgeschick zu leiden, wie jetzt aus verschiedenen Zeitungsnachrichten bekannt wird. Anscheinend gesund erreichten viele Pilger gerade noch die Heimat, wo sie an den Folgen der Strapazen oder irgend eines Diätfehlers schwer erkrankten. Auch nachträgliche Todesfälle kamen vor. Gleich dem im Hospital zu Triest im blühendsten Alter von 21 Jahren verstorbenen Fräulein Hiller aus Kronach i. B. ist nun der rastlos tätige Gesangsleiter der Palästinafahrt, Pfarrer Graf von Bußmannshausen an Wechselfieber gestorben. Wie die „Schw. T." meldet, sind 4 Teilnehmer aus Ravensberg ebenfalls schwer erkrankt. Von zwei Badenern, dem Stadtpfarrer Klingele-Bruchsal und Kurat Dor-Heidelberg sind bedenkliche Erkrankungen im Anschluß an die Reise gemeldet worden, ebensolche Kunde kommt aus dem Unterlande. Hoffentlich erholen sich diese Patienten alle in unserem gemäßigteren Klima von den Nachwehen und vermehren die Zahl der drei Toten nicht. Die Leitung der Palästinafahrt ist für diese bedauernswerten Ereignisse keineswegs haftbar zu machen, es muß ihr im Gegenteil bezeugt werden, daß sie alles tat, um Krankheiten zu verhindern. Die kühle Nachtfahrt über den Brenner und der dadurch bedingte große Temperaturunterschied dürfte eine Hauptursache der Erkrankungen sein. (Wir Ettlinger befinden uns alle wohl, ein sicheres Zeichen, daß wir uns sehr gut hielten!)

h. Ettlingen, 22. Sept. Die gestrige Mahnung an den Bürgermeister, auch dem städt. Bauführer Höll, der in Spessart eine politische Rede gehalten hat, weise Zurückhaltung zu empfehlen, wie s. Zt. dem Kanzleigehilfen Layer, kam verspätet, denn sofort, als der Bürgermeister Kenntnis von Höll's Rede erhielt, ließ er denselben rufen und ermahnte ihn ebenso entschieden und freundlich, wie s. Zt. den Kanzleigehilfen, zu weiser Zurückhaltung. Beide Angestellte wurden also gleichmäßig behandelt.

∧ Ettlingen, 22. Sept. Die gestern im „Courier" ausgesprochene Vermutung, die Cementblöcke im Kellerraum der Festhalle seien auf abgestochene 50 Centimeter hohe Erdsäulen aufgesetzt, ist unrichtig; diese Cementblöcke gehen durch bis auf den festen Grund. Vor dem zweiten Aushub des Kellerbodens wurden sie nämlich bis auf den festen Baugrund in den Boden eingelassen und als nachher der zweite Aushub erfolgte, ließ man etwas Erde um die Blöcke herum stehen, so daß diese wie Erdsäulen aussehen, eine nähere Untersuchung zeigt jedoch, daß keine Erdsäulen vorhanden sind. Diese falsche Vermutung ist indessen entschuldbar, ist doch sogar der Herr Architekt Slevogt selber in diesen Irrtum verfallen und wollte deshalb die Cementblöcke mit Steine unterfangen lassen. Die Türen der Festhalle gehen, bis auf eine, vorschriftsgemäß sämtliche nach außen auf, für die Turnhalle besteht diese Vorschrift nicht. Die Verse unter dem Neptunbild haben nur den Zweck, die Bedeutung des Bildes in der Festhalle zu erklären, Anspruch auf dichterischen Wert erheben sie nicht. Sonst scheint die gestrige Kritik des Festhallebaues in vielen Punkten das Richtige zu treffen.

+ Ettlingen, 22. Sept. Gestern abend ½6 Uhr wurde das 8jährige Mädchen eines hiesigen Bürgers, das auf dem Johannisberg in der Nähe des Hellgutes Holz sammelte, von einem unbekannten Stromer angefallen und das Verbrechen der Notzucht versucht. Der Täter band das Kind an den Füßen zusammen und hielt ihm den Mund fest zu, um das Schreien zu verhindern. Andere Kinder, die ebenfalls Holz sammelten, wurden jedoch darauf aufmerksam und riefen um Hilfe. Der Verbrecher gab daraufhin sein scheußliches Vorhaben auf und suchte das Weite. Das betr. Kind selbst erzählte, es sei ein kleinerer Mann gewesen mit eingezogenem Schlapphut und blankem Messer in der Seitentasche. Derselbe hätte eine dunkle, schmutzige Gesichtsfarbe gehabt und hätte sich bei der Begehung der Tat ganz schwarz gemacht. Vor der Flucht löste er die Fesseln um die Füße des Kindes wieder auf.

Inwieweit diese Angaben auf Wahrheit beruhen, wird die eingeleitete Untersuchung lehren.

Aus dem Amtsbezirk.

□ Schöllbronn, 22. Sept. Unser neues Schulhaus ist soweit fertiggestellt, daß es mit Beginn des Winterhalbjahres bezogen werden kann. Der Bau wird eine Zierde unseres Dorfes sein, umsomehr als er an einem Platze steht, wo er so recht in die Augen fällt. Er ist zweistöckig; im untern Stockwerk befinden sich drei Schulsäle, im zweiten die Wohnungen der beiden Hauptlehrer und des Unterlehrers. Schulsäle und Wohnungen erhalten Wasserleitungen; an Luft und Licht ist kein Mangel, ebensowenig an Raum, und so entspricht das Haus allen Anforderungen, welche an ein Schulhaus der Jetztzeit gestellt werden, und gereicht dem Baumeister, Herrn Schottmüller-Spessart, und der Gemeinde Schöllbronn zur großen Ehre. Möge es auch der Gemeinde zum Segen gereichen!

? Vom Gebirge, 22. Sept. Hier oben

---

24) **Der Stein des Anstoßes.**

Erzählung von L. Ideler (U. Derelli).

(Fortsetzung.)

Er erhob sich resigniert. „Nun, wenn es Fräulein so will!" Fräulein Hamm verabschiedete sich ganz herzlich von den Golyner Damen, die ihr recht gut gefallen hatten. Sie besaß ein schmeichelndes Wesen und hatte mit Kornelie allein eine angeregte und angenehme Unterhaltung geführt, so daß diese auch Gefallen an ihr fand. „Besuchen die Damen mich doch wieder!" bat sie bei ihrem Abschiede, Herr Karmann empfahl sich stumm und das Paar fuhr von dannen.

Als sie fort waren, sahen die Damen einander an, dann brach Kornelie in ein lustiges Lachen aus. „Welch' eine amüsante Nachbarschaft haben wir nun bekommen!" rief sie.

„Eigentlich ist Fräulein Hamm ganz nett, ich fand es wenigstens, als ich mit ihr allein war; und wenn sie ihren Hausherrn etwas erzieht, so scheint als könne das demselben nicht schaden. Feine Persönlichkeiten sind sie alle beide nicht, indessen, auch das ist auf Robertshöh kein Unglück."

„Aber wir sollen sie wieder besuchen," bemerkte die Schloßherrin.

„Das mag doch wohl kaum gehen. Ein unverheirateter Herr, ein noch so junger Mann, und wir sind beide gleichfalls unverheiratet, wenigstens ich —" Kornelie brach ab und ein tiefes Rot legte sich auf ihre Wangen.

„Wenigstens Du bis jetzt noch," ergänzte Marianne liebevoll lächelnd, „im übrigen magst Du ja nicht unverheiratet bleiben. Nun, wir wollen es uns noch überlegen, wie wir uns weiter mit unseren neuen Nachbarn einzurichten haben; ich denke doch, ich werde, unbeschadet meiner Stellung als unverheiratetes Mädchen, Fräulein Hamm einen Gegenbesuch machen können, denn ich bin sehr viel älter, als ihr Prinzipal." Der Winter war ungewöhnlich milde und die Zeit verging still und schnell, Weihnachten nahte heran, ehe man es sich gedacht. Herr Karmann und Fräulein Hamm machten in der ganzen Umgegend Besuche und kamen auch zu der landrätlichen Familie nach Scharfenberg. Fräulein Hamm sprach von den Damen in Golyn und hob sehr geflissentlich hervor, wie artig sie von Fräulein von Marinitzka aufgenommen wären. Sie gedachte, mit dieser Tatsache ihre eigene Person hervorzuheben, mußte aber mit Erstaunen bemerken, daß dies gerade das Gegenteil bewirkte.

„Fräulein von Marinitzka steht in der Umgegend recht allein," bemerkte die Frau Landrätin kühl, „ich glaube gern, daß sie gegen Fremde sehr zuvorkommend ist."

„Warum steht sie denn allein?" fragte Fräulein Hamm.

„Sie ist doch eine sehr angenehme Dame und die Nichte geradezu schön!" bemerkte Herr Karmann.

„Sie sollen sich nicht soviel um die Schönheit fremder Damen bekümmern, Herr Karmann!" befahl das Hausfräulein gereizt. „Außerdem finde ich Fräulein Kornelie so schön auch nicht, sie sieht ja ganz gut aus, aber sie ist viel zu stolz und zu kühl."

„Nicht wahr?" rief Lydia von Buring eifrig, „ich konnte es auch nie finden."

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

lebt noch ein zähes, gesundes Geschlecht, und Greise und Greisinnen, welche die achtzig überschritten haben, sind keine Seltenheit. In Schöllbronn ist gar eine Frau, welche 94 Jahre zählt, und die nächst jüngere hat 84 Lenze hinter sich. Auch unter der Männerwelt finden wir greise Jünglinge. Im nächsten Monat feiert der Schöllbronner Altbürgermeister und Schreinermeister a. D. Wilhelm Rauenbühler seinen 80. Geburtstag. Dabei ist der Mann noch frisch und gesund, läßt sich am Sonntag sein Schöpplein schmecken trotz einem und macht so alle Antialkoholiker zu Schanden. Wir wünschen Herrn Rauenbühler recht herzlich Glück zum Geburtstage und einen fröhlichen Lebensabend, der jedoch recht viele Jahre dauern möchte.

○ Von der Moosalb, 22. Sept. Am letzten Sonntag konnte man eine kleine Völkerwanderung von der badischen Residenz in das Albtal beobachten. Der Hauptstrom ergoß sich jedoch in das Tal selbst und auf die Höhen rechts der Alb nach Busenbach, Reichenbach, Langensteinbach 2c. Der Grund hierfür liegt in dem Umstand, daß dorthin eine Bahnverbindung besteht, welche der Ausflügler abends zur Heimkehr benutzen kann. Wir sind der festen Ueberzeugung, daß sich der Verkehr auch auf den Höhen links der Alb mehr ausdehnen wird, sobald hier herauf ein Bähnlein dampft. Die Orte Spessart, Schöllbronn, Schluttenbach, Völkersbach, Freiolsheim mit dem Mahlberg werden dann beliebte Ausflugspunkte werden. Die beteiligten Kreise sollten die Frage betr. eines Bahnbaues auf den Rücken des Kreuzelberges und dessen Fortsetzung zum Mahlberg, vielleicht ins Murgtal, nicht außeracht lassen.

Vermischtes.

* Mannheim, 21. Sept. Die Eifersuchtsszene, die vor 2 Jahren auf dem hiesigen Friedhofe sich abspielte, wo der Kaufmann Philipp Betz versucht hatte, seine Frau zu erschießen, fand heute hier ein Nachspiel vor der Strafkammer. Die Frau stand wegen Ehebruch vor Gericht und wurde zu 9 Monate Gefängnis verurteilt. Ihr Mann hatte s. Zt. eine Strafe von 2½ Jahren erhalten.

* Radolfzell, 21. Sept. Heute fand der Zentral-Zuchtviehmarkt der oberbadischen Zuchtgenossenschaften statt, zu dem 1009 von 1268 angemeldeten Tieren vorgeführt waren. Die Frequenz war sehr stark und von Einkaufskommissionen aus dem In- und Auslande besucht. Die Qualität der aufgeführten Zuchttiere war überaus gut. Die Preise stellten sich für gute tadellose Tiere sehr hoch, so wurde eine Kalbin zu 1900 ℳ verkauft. — Besitzer von geringen und mittelmäßigen Tieren mußten aber im Preise sehr nachgeben (300—600 ℳ) Bei der Lotterie, deren Lose in den letzten Tagen reißenden Absatz fanden, wurden 60 Kalbinnen heute mittag ausgelost.

* Vom Hotzenwald, 21. Sept. Bald wird der Hotzenwald elektrisches Licht erhalten. Dasselbe kommt von Rheinfelden. Das Netz umfaßt 22 Ortschaften. Die Leitung hat den Zweck, die Webstühle auf elektrischem Wege zu betreiben und ferner die Gegend elektrisch zu beleuchten. Die Arbeiten wurden von der Allg. Elktr.-Gesellschaft, die ihren Sitz in Berlin hat, ausgeführt. Die Kosten betragen gegen 300 000 ℳ Die Eröffnung soll am 1. Oktober d. J. erfolgen.

— O diese Dienstboten! Ein tragikomisches Gaunerstückchen wird aus Paris berichtet. Als sich die Frau eines augenblicklich auf Reisen begriffenen Kaufmanns in der Rue de Temple eines Morgens anschickte, das Bett zu verlassen, brachte ihr ihr Dienstmädchen eilfertig ein Täßchen Schokolade herbei. Kaum war die Tasse ausgetrunken, so verfiel die Kaufmannsgattin von neuem in einen tiefen Schlaf. Das Dienstmädchen öffnete ein nach der Straße zugehendes Fenster, machte ein Zeichen hinunter und flugs marschierten sieben Individuen in die Wohnung hinein. Sie nahmen die Frau aus ihrem Bette, legten sie samt der Matratze sorgsam auf den Erdboden und hießen das Bett, die gesamte Zimmereinrichtung, alle Silber- und Schmucksachen, Juwelen, Teppiche, Bilder usw. mitgehen. Sie luden alles sorgfältig auf einen Möbelwagen, und der Portier ließ sie ruhig gewähren, da seine Mieter demnächst ausziehen wollten und er glaubte, es mit von ihnen bestellten Leuten zu tun zu haben. Als die ausgeplünderte Dame nach dreistündigem schweren Schlafe erwachte, fand sie nur noch leere Zimmer und Wände vor. Die sofort benachrichtigte Polizei konnte noch am selben Abend das ungetreue Dienstmädchen festnehmen und so hofft man denn, auch bald der andern Gauner habhaft zu werden.

Neueste Nachrichten.

(Mitgeteilt von Wolff's telegr. Depeschen-Bureau.)

Heidelberg, 21. Sept. Von der Großherzogin von Baden ging im Anschlusse an die ihr von der Versammlung übermittelte Festgabe, bestehend in einem reichen Taufgeräte, nachfolgende Begrüßung ein: „Indem ich mich dem Bedauern des Großherzogs anschließe, der Tagung des deutschen Gustav Adolfvereins fernbleiben zu müssen, möchte ich meiner warmen Anteilnahme wie an Ihrem ganzen Werke, so an Ihren Beratungen Ausdruck geben. Ich hoffe von ganzem Herzen, daß die bedeutungsvolle Arbeit des deutschen Gustav Adolfvereins in seinen reichen Verzweigungen auch durch die diesjährige Generalversammlung neue Stärke und neue Verbreitung finden möge. Der Segen Gottes der so sichtbar auf diesem Werke ruht, wird unsere teuere evangelische Kirche auch ferner begleiten, unsere Glaubensbrüder immer mehr vereinend in der Treue und Vertiefung ihres Glaubens zu jener großen Gemeinde, deren Haupt Christus ist. Ich freue mich, daß mein Sohn heute unter Ihnen weilen darf. Das von mir gestiftete Abendmahlsgerät bitte ich einer jener Gemeinden zuweisen zu wollen, welche, wenn auch klein, dennoch ihren Anteil hat an dem umfassenden inneren Wachstum unserer deutschen evangelischen Kirche."

Hamburg, 21. Sept. Ueber die **Trauerfeier** im Schlosse Friedrichsruh und die Beisetzung der Leiche des **Fürsten Bismarck** berichten die „Hamb. Nachr.": Die Feierlichkeit im Schlosse begann um 1 Uhr. Pastor Lahusen ging, nachdem die Familienangehörigen und die offiziellen Vertreter sich im Trauerzimmer versammelt hatten, mit der Fürstin Bismarck durch die Halle und führte sie an den Sarg des Fürsten, der unter Blumen und Blattgrün fast verborgen war. Nur Kränze aus dem Familienkreise hatten hier Platz gefunden. Die letzten schlichten Asternkränze hatten noch etwa 2 Stunden vor der Feier die Kinder bei dem Verstorbenen niedergelegt. Pastor Lahusen hielt die Trauerrede; welcher die Offenbarung St. Johannis, Kap. 14, Vers 13 zugrunde gelegt war: „Selig sind die Toten, die im Herrn sterben, von nun an bis in Ewigkeit. Ja der Geist spricht, daß sie ruhen von ihrer Arbeit; denn ihre Werke folgen ihnen nach." Er wies in der Rede auf das tragische Geschick hin, daß die beiden Söhne des Altreichskanzlers so früh dahingegangen seien und pries den Fürsten als einen hingebenden Gatten und Vater. Das Leben des Entschlafenen habe aber weit über den Kreis seines Hauses hinausgereicht, es habe dem Vaterlande gehört. Die reichen Gaben, die ihm Gott verliehen, seinen durchdringenden Verstand, seinen vielgewandelten Geist und energischen Willen, sowie die außerordentliche Arbeitskraft habe er seinem Vaterlande gewidmet, als der vertrauteste Schüler, Gehilfe und Mitarbeiter seines Vaters. Nach der Einsegnung der Leiche setzte sich der Trauerzug in Bewegung. An der Spitze des Leichenzuges schritten

---

„Die junge Dame hatte die Hoffnung auf Max von Hallern aufgeben müssen, und das vergab sie Kornelie von Marinitzka nie.

„Aber Fräulein Marianne ist sehr angenehm!" begann Fräulein Hamm von neuem.

„Gerade die!? Der Stein des Anstoßes für die ganze Gegend," platzte der Landrat heraus.

„Das solltest Du doch nicht zu Fremden sagen!" wandte sich Frau von Buring mißbilligend an ihren Mann.

„Was für ein Name!" bemerkte Herr Karmann betroffen, „warum ist denn die Dame anstößig? sie schien mir doch ganz nobel."

„Mein Mann kann Fräulein von Marinitzka nicht leiden!" entgegnete die Frau Landrat, „es handelt sich meist um amtliche Differenzen. Sie ist in allen Dingen stets ungefällig und eigensinnig; aber richtig ist es, daß man sie in der ganzen Gegend den Stein des Anstoßes nennt, den Namen hatte sie schon, als wir hierher kamen. Sie muß ihn doch verdient haben."

„Nein, Herr Karmann," bemerkte Fräulein Hamm, als sie ihren Prinzipal in sein neues Heim zurückführte, „mit dem Stein des Anstoßes" verkehren wir aber auch nicht. Wenn das die Frau Landrätin sagt, können wir es gar nicht tun." Herr Karmann seufzte, ihm hatten die Golyner Damen, insbesondere Kornelie, sehr gefallen und er sann auf heimliche Wege, den bestimmten Befehl seiner Hausdame zu umgehen. Fräulein Hamm sah sich aber selbst bald genötigt, ihre Ansichten wieder zu ändern. Frau von Buring und Fräulein Tochter machten in Robertshöh keinen Gegenbesuch, nur der Herr kam einmal allein. Und dann gaben „Landrats" eine große Gesellschaft und luden nur Herrn Karmann ein, nicht aber die Hausdame. Das war eine Todsünde! Auch der Prinzipal mußte nunmehr diese Einladung ablehnen, denn, wo man sein Hausfräulein nicht einlud und nicht honorierte, durfte auch er nicht hingehen. In seinem Ablehnungsschreiben mußte er auf ihren Befehl diesen Umstand als Grund seines Nichterscheinens angeben.

Fräulein Hamm schnob Rache und ging mit ihren Ausdrücken über Frau und Fräulein von Buring sehr wenig wählerisch zu Werke. „Und die wollen über andere reden!" sagte sie verächtlich.

„Fräulein von Marinitzka war reizend, die Golyner Damen sind die allerangenehmsten und wir stoßen uns nicht an ihnen!" dekretierte Fräulein Hamm und Herr Karmann stimmte vollständig zu, diesmal aus Ueberzeugung.

Einige Zeit nach der Gesellschaft bei der Familie von Buring kam Doktor Kurze nach Robertshöh zum Besuch. Fräulein Hamm mochte diesen Herrn instinktiv nicht leiden und die Abneigung beruhte durchaus auf Gegenseitigkeit. „Sie haben sich Ihre Dame viel zu sehr über den Kopf wachsen lassen!" sagte der Doktor zu seinem Freunde, „sie spielt mir hier eine viel zu große Rolle."

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

— „Sie können also die Schnauferl nicht leiden?„ — „Nein, ich hab schon genug davon gesehen, gehört, gerochen und gefühlt!"

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

die Kapelle des 76. Inf.-Rgts., Trauerweisen spielend, eine Deputation ehemaliger Angehöriger des ersten Gardedragoner-Regimentes und die Abordnungen studentischer Korps. Zur Seite des Sarges schritten Forstbeamte. Dem Sarge folgten zunächst Graf Rantzau und der junge Fürst Otto v. Bismarck, sodann Generaloberst v. Hahnke, der Reichskanzler Graf v. Bülow, der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes Frhr. v. Richthofen und das übrige Trauergefolge. Als der Zug durch das Schloßtor verschwand, sah man die Fürstin Bismarck auf dem Balkon des Schlosses, wie sie schmerzlich bewegt dem Sarge nachsah. Die Feier im Mausoleum war von kurzer Dauer. Von dem großen Gefolge hinter der Bahre des Verewigten fanden außer den Angehörigen der Familie und den offiziellen Vertretern nur wenige in der Kapelle Platz, wo der mit Blumen überdeckte Sarg inmitten der am Katafalk niedergelegten Kränze stand. Nachdem Pastor Lahusen einige Worte des Trostes gesprochen, ertönte leises Orgelspiel und darauf ein Choral. Hierauf sprach Pastor Lahusen ein Sterbegebet, in dem er sagte: Wir möchten Gott bitten, er solle uns Männer schenken, wie der Heimgegangene, treue Diener des Vaterlandes und des Kaisers. Nachdem die Worte des Geistlichen verklungen waren, ertönte wieder leises Orgelspiel. Die Trauerversammlung sang die letzten Verse des Chorals: „Befiehl du deine Wege." Der Segen des Geistlichen schloß die Feier.

Essen, 21. Sept. Das hiesige Schwurgericht verurteilte heute den Bergmann Alt aus Gelsenkirchen wegen Mordes und versuchten Straßenraubes an der Ehefrau Kraft, begangen am 14. Juni 1904, zum Tode.

Vom Kriegsschauplatz.

Petersburg, 21. Sept. Ein Telegramm des Generaladjutanten Kuropatkin an den Kaiser vom 20. d. M. lautet: In dem Bereiche der Armee sind keine Veränderungen eingetreten. Am 19. September wurde die Verschiebung einer feindlichen Abteilung nach der Gegend östlich vom Dalinpasse, südöstlich von Mukden, bemerkt. Am 20. September griff der Feind zweimal die Stellung, die unsere Truppen auf diesem Paß innehatten, an und versuchte mit vier Kompanien unsern linken Flügel zu umgehen. Beide Angriffe wurden zurückgeschlagen. Der Umgehungsversuch wurde durch Kavallerie, die Maschinengewehre mit sich führte, vereitelt.

Tokio, 21. Sept. Das Hauptquartier der mandschurischen Armee telegraphiert heute: Teile der russischen Streitkräfte,. die bei Rekognoszierungen am 17. September in ein Gefecht verwickelt wurden, ziehen sich von Pintsaitsu zurück. Die japanischen Armeen setzen den Marsch auf den Straßen nach Mukden und Fuhsu fort. Am 18. Sept. fand kein Gefecht statt.

Gestorben.

12. Sept.: Schneider Leopold Speck von Oberweier, 66 Jahre alt. Beerdigung Samstag mittag 5 Uhr.

Städtische Badanstalt.
Wasserwärme mittags 12 Uhr 14 Grad C.

Vermittlung des An- u. Verkaufs v. Wertpapieren, insbes. v. Anlagewerten.
Annahme von Einlagen zur Verzinsung. **Check-Verkehr.**
Ausstellung v. **Checks** u. **Wechseln** auf fremde Plätze.
Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren.
Carl Roos, Bankgeschäft, Ettlingen.

Prüfet alles und behaltet das Beste! Wer diese Mahnung beherzigt, wird sicher nicht zögern, vor allen Zeitschriften dem unübertrefflichen Mode- und Familien-Journal „Mode und Haus" (Verlag John Henry Schwerin, Berlin W. 35) den Vorzug zu geben. In völlig hochmoderner Ausstattung, bedeutend verbessert, in elegantem Umschlag präsentiert sich „Mode und Haus" seinen zahlreichen Abonnenten. Trotz zahlreicher illustrierter Extra-Beilagen und ungeheurer, einzig dastehender Fülle des Gebotenen — jede Nummrr erscheint über 40 Seiten stark mit großem Schnittbogen — kostet „Mode und Haus" nach wie vor nur M. 1. (Ausgabe ohne Kolorits) resp. M. 1.25 (Ausgabe mit Kolorits) bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Neben einer vorzüglichen Moden-Zeitung mit großem Schnittbogen, der es jeder Dame ermöglicht, ihre eigene Garderobe und die der Kinder selbst herzustellen, sowie naturgroßen Handarbeiten-Vorlagen bringt „Mode und Haus" eine überaus reichhaltige illustrierte Belletristik mit Beiträgen erster Autoren, darunter packende Romane, in jeder 14tägigen Nummer. Außerdem weisen wir hin auf die beliebten Beilagen „Aerztlicher Ratgeber", illustriertes Damen-Witzblatt „Humor" und die sehr begehrte, 8 Seiten starke „Illustrierte Kinderwelt"; ferner Musikbibliothek, Klöppel-Extrabeilage, Jurist. Ratgeber etc. Trotz dieser enormen Reichhaltigkeit kostet „Mode und Haus", dieses Lieblingsblatt der deutschen Frauen, nur 1 Mk. pro Quartal; außerdem erscheint eine besonders empfehlenswerte Ausgabe mit farbenprächtigen Stahlstich-Kolorits und naturfarbigen Handarbeiten-Vorlagen zu 1¼ M. pro Quartal. Gratis-Probenummern bei allen Buchhandlungen und dem Verlag: John Henry Schwerin, Berlin W. 35.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Nr. 5247. Den Rebbergschluß betr.

Im Hinblick auf die beginnende **Traubenreife** wird, dem einmütigen Wunsche des Rebvereins entsprechend, mit Wirkung von **Sonntag, den 28. August** der **Rebberg** für den allgemeinen Verkehr **geschlossen** unter folgenden Bestimmungen:

Das geschlossene Rebgelände wird begrenzt: im Norden und Osten vom Wald, im Süden durch die Pforzheimerstraße und Eisengehrnstraße, letztere wird bei der Einmündung der Parkstraße geschlossen mit der Maßgabe, daß für die Bewohner und Besucher der Villa Schneider zu und von dieser der Verkehr gestattet ist. Im Westen wird der **Rottbergweg** oberhalb der Villa Schauinsland beim sog. Holzweg geschlossen, dagegen bleiben das Staigewegle und die Steigenhohl als Zugänge zum „Vogelsang" dem **Verkehr mit dieser Wirtschaft** geöffnet, die an diese Wege anstoßenden Rebstücke wie auch die an die offene Strecke des Rottbergweges grenzenden Weinberge sind jedoch ebenfalls als **geschlossenes Gelände** zu betrachten.

Die geschlossenen Zugänge zum Rebberg werden mit **Warnungstafeln** und **Barrieren** versehen. Am Montag, Mittwoch und Freitag jeder Woche und zwar von früh 7—11 Uhr und nachmittags von 1—6 Uhr ist das Betreten des geschlossenen Rebgeländes den **Weinbergbesitzern** und ihren **erwachsenen** Angehörigen gestattet. Dienstboten und Taglöhner bedürfen dazu eines schriftlichen Ausweises seitens ihrer Arbeitgeber. Kinder unter 14 Jahren dürfen den Rebberg nur in Begleitung **erwachsener** Angehöriger betreten.

Weinbergbesitzer, die ausnahmsweise einmal an einem geschlossenen Tage ihre Rebstücke aus dringenden Gründen zu besuchen wünschen, bedürfen dazu eines besonderen Erlaubnisscheines vom Bürgermeisteramt.

Die Weinbergbesitzer werden ersucht, diese Vorschriften **genau zu beachten** und ihre Angehörigen und Dienstleute entsprechend zu instruieren, das übrige Publikum wird vor jedem Betreten des geschlossenen Rebgeländes während der ganzen Zeit des Rebbergschlusses dringend **gewarnt**, da in Uebertretungsfällen **streuge gestraft** wird.

Das Feldhutpersonal ist angewiesen, dem Schutz des Rebgeländes seine besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden, und jede Uebertretung vorstehender Vorschriften zur Anzeige zu bringen.

Ettlingen, 25. August 1904.

Der Gemeinderat.
Häfner.

Bekanntmachung.

Nr. 5615. Die Revision des Katasters für die land- und forstwirtschaftliche Unfallversicherung für das Jahr 1904 betr.

Wir bringen zur Kenntnis, daß der Kataster der land- und forstwirtschaftlichen Unfallversicherung zur Einsicht der Beteiligten auf dem Rathause hier — Geschäftszimmer des Grundbuchamts — aufliegt und fordern die Betriebsunternehmer, welche seit November v. Js. ihren Betrieb eingestellt haben (bezw. deren Erben) sowie ferner diejenigen, welche bei der erstmaligen Katastrierung übergangen worden sind oder seitdem einen Betrieb eröffnet oder den schon früher vorhandenen Betrieb in einem für die Abschätzung der Arbeitstage erheblichen Maße eingeschränkt oder erweitert haben bis **längstens 24. Sept. l. Js.** mündlich zu Protokoll oder schriftlich anher Anzeige zu machen.

Wir bemerken, daß gemäß § 31 P.St.G.G. Säumige hierzu mit Geldstrafen bis zu 10 ℳ angehalten werden können.

Ettlingen, 13. September 1904.

Gemeinderat.
Häfner. Günther.

Zwangsversteigerung.

Samstag, den 24. September 1904, vormittags 9 Uhr,
werde ich in Ettlingen im Rathaus

1 Schrank

gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern.

Ettlingen, den 22. September 1904.

Sprich, Gerichtsvollzieher.

Rindfaselversteigerung.

Die Gemeinde Malsch versteigert am
Freitag, den 23. September d. Js.,
im Farrenhof nachmittags ½4 Uhr zwei schwere, fette Rindfasel gegen Barzahlung, wozu Steigerungsliebhaber eingeladen werden.

Malsch, den 21. September 1904.

Der Gemeinderat.
Deubel, Bürgermeister.

Privat-Anzeigen.

Heidelberger Tageblatt

Auflage 13200 Exemplare — Täglich 8–24 Seiten

Verbreitetste unabhängige politische Zeitung Heidelbergs und ganz Nordbadens

Gut orientierende Original-Leitartikel • Gutes Feuilleton • Verlosungsliste • Wöchentliche Unterhaltungsbeilage

Inserate haben besten Erfolg — Für amtliche Inserate hervorragend geeignet

Zum Abonnement bestens empfohlen! Preis bei der Post abgeholt vierteljährlich Mk. 1.68, monatlich 56 Pfg. — Probenummern einige Tage gratis.

Danksagung.

Für die uns erwiesene Teilnahme beim Heimgange unserer unvergeßlichen Gattin, Mutter, Schwägerin und Schwiegertochter

Marie Hagemann,

für die zahlreiche Leichenbegleitung und die Spenden von Kränzen und Bouquets sagen wir auf diesem Wege Allen unsern tiefgefühltesten Dank.

Namens der trauernden Hinterbliebenen:

Carl Hagemann jr., Maschinenführer.

Ettlingen, 21. September 1904.

Bad. Handelsschule,

Karlsruhe, Kriegstrasse Nr. 6.

Neue Kurse: 1. Oktober.

E. Frey.

Nr. 1046.

Die Volksbank Ettlingen

e. G. m. b. H.

empfiehlt sich in

An- und **Verkauf** von **Staats-** und **Wertpapieren, Einlösung** von **Coupons,** ausländischen Geldsorten ꝛc.,

Annahme von **Geldern** zur Verzinsung je nach Kündigung zu **3, 3½** und **4** %,

Eröffnung laufender Rechnungen mit und ohne Kredit, Gewährung von **Vorschüssen** und **Diskontierung** von **Wechseln,**

Vermietung einzelner **Tresor-Fächer** (Safes) behufs Aufbewahrung von Wertpapieren ꝛc.

zu den koulantesten Bedingungen.

Der Vorstand.

Kassenstunden: morgens von **8—12** und nachmittags von **3—5 Uhr.**

Eine gute Frauen-Zeitung

mit einer grossen Moden- u. Musik-Zeitung,

die praktisch, und billig ist, sollte in keiner Familie fehlen. Alle Anforderungen an Reichhaltigkeit und Güte des Gebotenen erfüllt die in 2 Ausgaben 3 mal wöchentlich erscheinende und allgemein beliebte

Deutsche Frauen-Zeitung

Große Ausgabe	Kleine Ausgabe
unter dem Titel	unter dem Titel
Deutsche Frauen-Zeitung	**Heimchen am Herd**
mit sieben Beilagen	mit illustr. Sonntagsbeilage
vierteljährlich Mk. **1,50.**	vierteljährlich nur **75** Pfg.

Die Musik und Modenbeilage der großen Ausgabe, beide 14tägig, bieten anerkannt Vorzügliches. In jedem Vierteljahr 48 Seiten Noten mit reizenden, leicht spielbaren Klavierstücken, Liedern, Tänzen ꝛc. und in der Modenbeilage zahlreiche gute Modenbilder mit Anleitung zur Selbstanfertigung und Angabe der Herstellungskosten, viele schöne Muster zu Handarbeiten ꝛc.

Man abonniert auf beide Ausgaben bei allen Postanstalten, auf die Wochen-Heftausgabe auch bei allen Buchhandlungen zum Preise von Mk. 1.75 frei Haus.

Probe-Nummern von beiden Ausgaben von **H. Jenne's Verlag, Coepenick-Berlin.**

Rechnungsformulare

empfiehlt Buch- und Steindruckerei R. Barth.

Leseverein Ettlingen.

Samstag, den 24. September 1904, abends 8½ Uhr,

Abschiedsfeier

für Herrn Reallehrer Schmitt und Herrn Kreisschulrat Henkes, wozu die verehrlichen Mitglieder einladet

Der Verwaltungsrat.

Ettlingen.

Bei **Schleinkofer** sind

Trauben und Birnen

zu haben.

Eine beinahe neue

Fruchtputzmühle,

eine **Schrotmühle, Stellfaß, Bierfässer** zu Most geeignet, **große und kleine Bütten** und verschiedenes andere **Geschirr** verkauft

Bierbrauer **K. Hensle.**

Ettlingen.

Monatsfrau oder Monatsmädchen

kann sofort eintreten.

Augustastraße 745a, parterre.

Rheinstraße 25a in Ettlingen ist eine hübsche

Wohnung

von 2 Zimmern und Zugehör sofort zu vermieten.

Näheres daselbst im III. Stock, rechts.

Mädchen gesucht

für Hausarbeit.

Villa Mittenberger, Ettlingenweier.

Ettlingen.

Zwei **gut möblierte**

Zimmer

mit oder ohne Pension sofort oder auf 1. Oktober zu vermieten.

Rheinstraße 36.

Seltener

Gelegenheitskauf

Pianino, wenig gespielt, aus der rühmlichst bekannten Hofpianofabrik C. Günther & Söhne, vormals **Kaim & Günther** ist billig zu verkaufen. Das Instrument hat einen schönen Ton u. ist von gediegenster Konstruktion; daher in jeder Beziehung wirklich zu empfehlen.

Garantie 10 Jahre.

Hans Schmidt,

Musikalienhandlung, Karlsruhe.

Telephon 1647 — Friedrichsplatz.

(H 6 3038 a)

Ia. Limburgerkäse à **32 Pfg.**
Ia. fette Schweizerkäse à **65 Pfg.**
Halbfette Schweizerkäse à **42 Pfg.**
empf. v. 30 Pfd. an unter Nachnahme
Käser Handtmann,
Aldingen bei Spaichingen.
(Stg. à 1620 g.)

Bettnässen. Sofortige Befreiung garantiert. Prosp. Zeugnisse ꝛc. frei durch **Herm. Marburg, Frankfurt a. M.,** Allerheiligenstraße 76.
(F. a 2089 g.)

Für die Redaktion verantwortlich Richard Barth in Ettlingen.